



# Brief aus Berlin



[www.brigitte-zypries.de](http://www.brigitte-zypries.de)



direkt gewählt - direkt erreichbar

9. September 2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe, Sie haben den Sommer genossen und sind – sofern Sie verreist waren – wohlbehalten und erholt heimgekehrt. Zum Ferienausklang wurde uns ja am vergangenen Wochenende sowohl in Darmstadt (da war ich am Samstag) als auch in Berlin (da war ich am Sonntag) richtig schönes Sommerwetter gegönnt. Nun aber ist die erste Sitzungswoche des Deutschen Bundestages nach der Sommerpause, die sich mit den Beratungen zum Bundeshaushalt 2015 befasst.

+++ Diskussionsveranstaltung+++

TTIP - Pro und Contra

Über das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) wird in der Öffentlichkeit sowie in der Politik heiß diskutiert. Es bietet Chancen für Wachstum und Beschäftigung, ist aber auch von der Sorge getragen, unsere hohen Standards beispielsweise des Verbraucherschutzes oder im Arbeitsrecht könnten dadurch aufgeweicht werden. Am 16. September bin ich bei der gemeinsamen und **öffentlichen Mitgliederversammlung der SPD-Seeheim-Jugenheim und SPD-Alsbach Hähnlein** zu Gast und diskutiere mit meinen Genossen das Für und Wider des Abkommens. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

16. September, 20.00 Uhr im Bürgerhaus Sonne, Hauptstraße 26, 64665 Alsbach-Hähnlein

So hat das Arbeitsleben nun auch mich endgültig zurück – nach einem intensiven Sommer im Wahlkreis. Vor allem meine Sommerwanderungen, bei denen auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, mich zahlreich begleitet haben, werden mir in schöner Erinnerung bleiben.

Völlig unpolitisch war dieser Sommer jedoch nicht. Nicht nur die innenpolitische Diskussion um die PKW-Maut amüsierte uns. Es waren und sind vor allem die Krisen und Konflikte in und um Europa, die uns dieser Tage in Atem halten. Viele Zuschriften erreichten mich und meine Kolleginnen und Kollegen im Bundestag: „Kehrt der Krieg nach Europa zurück?“, „Ist es vorbei mit der offenen und friedlichen Welt, in der wir heute leben?“ Meine Antwort lautet: Nein. Es sind bedrohliche Zeiten, aber beirren lassen wir uns nicht. Dazu gibt es auch keinen Grund. Deutschland hat einen klaren friedenspolitischen Kompass, wir leben die Prinzipien von Diplomatie, Sicherheit, Konfliktlösung und Kooperation. Und wir haben Partner und Bündnisse, die diese Politik teilen. Insbesondere im Ukraine-Konflikt hat sich Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier von Beginn an um eine diplomatische Lösung bemüht, und er bleibt beharrlich. „Auch wenn wir schon hundert diplomatische Türen geöffnet haben: Wir werden auch die hundert-und-erste Klinke nicht scheuen“, schreibt er in einem Brief an die SPD-Bundestagsfraktion. Recht hat er!

Viel Spaß beim Lesen und eine gute Woche wünscht

*Euse / Anne Brigitte Zypries*



+++ Ausstellung +++

### Kunst aus Darmstadt von 1914

Einen Überblick über das künstlerische Schaffen der Darmstädter Künstlerkolonie zu Beginn des 20. Jahrhunderts ermöglicht die Ausstellung „**Dem Licht entgegen**“ auf der Darmstädter Mathildenhöhe. Genau 100 Jahre nach der letzten Großausstellung 1914 sind etliche Werke von damals, darunter Bilder, Skulpturen und Möbel, zu sehen. Im Zusammenspiel mit Zeitdokumenten namhafter Künstler jener Jahre, kann man hier **den Zeitgeist kurz vor Ausbruch des ersten Weltkriegs spüren und den künstlerischen Ideenreichtum von damals bewundern.**

Wann und Wo? Bis zum 14. September im Museum Künstlerkolonie, Mathildenhöhe; Nähere Informationen finden Sie unter:

[www.mathildenhoehe.eu](http://www.mathildenhoehe.eu)

### Bereitschaft zur Verantwortung: Waffenexporte in den Irak

Die Sondersitzung des Deutschen Bundestages am 1. September, die uns Abgeordnete vorzeitig aus der Sommerpause zurückholte, hatte einen schwierigen und kontroversen Anlass - es ging um Waffenlieferungen in den Irak. **Es war keine leichte Entscheidung, die die Bundesregierung getroffen und die der Bundestag sodann in seiner nicht bindenden, symbolisch aber wichtigen, Abstimmung befürwortet hat: Deutschland wird Waffen an die kurdische Peschmerga zum Kampf gegen den Islamischen Staat liefern!**

An sich gilt der Grundsatz „Keine Waffenlieferungen in Krisenregionen“. Unsere strengen Rüstungsexportrichtlinien ermöglichen Ausnahmen, fordern dazu jedoch eine Abwägung der Risiken und Interessen. **In Krisengebiete wie Ukraine, Syrien, Libyen liefern wir keine Waffen - und das aus guten Gründen. Vieles spricht aber dafür, dass die Krise im Nord-Irak anders gelagert ist.** Einerseits ist der IS eine neuartige Form der Bedrohung, eine rücksichtslose Terrororganisation, die gleichzeitig über erhebliche Finanzmittel verfügt und ein wachsendes Territorium kontrolliert – und letztlich eine Gefahr für die Stabilität der gesamten Region darstellt. Andererseits steht ihr mit der kurdischen Regionalbehörde eine relativ stabile Struktur gegenüber, die sich uns als berechenbarer Partner anbietet. Das ist eine kalkulierbare Situation. Sie ist nicht ohne Risiko, aber dennoch ist es eine Möglichkeit, vor Ort zu helfen und denjenigen, die die Fortsetzung des Völkermordes stoppen können, jedenfalls so weit behilflich zu sein, dass sie dabei nicht auf verlorenem Posten stehen.

**Eines sollte jedoch klar sein: Waffenlieferungen allein sind noch keine Strategie. Der Anfang - er hat bereits begonnen - liegt in der humanitären Hilfe.** Seit Wochen fliegt die Bundeswehr Hilfsgüter nach Erbil. 5 Millionen Euro Hilfe hat die Bundesregierung schon bereitgestellt, weitere 20 Millionen sind bewilligt. **Auf längere Sicht kommt es darauf an, den Mörderbanden von ISIS den Nährboden zu entziehen.** Das erfordert mindestens dreierlei: Erstens, eine Zentralregierung in Bagdad, die alle Gruppen des Landes repräsentiert und damit der sunnitischen Unterstützung für ISIS die Grundlage entzieht. Zweitens, die politische Stabilisierung von Syrien und, drittens, den Zufluss von Geld und Kämpfern an ISIS aus dem Ausland zu stoppen. An allen drei Zielen arbeitet die deutsche Diplomatie.



## 65 Jahre Wahlen in Deutschland - 65 Jahre SPD-Fraktion

Abseits der Krisen unserer Welt blicken wir in diesem Sommer auf die Kriege in der Geschichte zurück. Nicht nur jährte sich der Beginn des Ersten Weltkriegs in diesem Sommer zum 100. Mal. Auch dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs gedenken wir in diesem Jahr zum 75. Mal - in diesem Sommer, in dem so manches Mal der Eindruck entstand, die Welt sei erneut aus den Fugen geraten. Eine Koinzidenz, die uns wohl mahnen soll, aus den Erfahrungen des letzten Jahrhunderts zu lernen.

### Ein Wort zum Brief aus Berlin

Der Brief aus Berlin ist eine Information für die Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis.

Ich möchte meine Arbeit in Berlin so transparent und bürgernah wie möglich gestalten. Sie können mir dabei helfen, indem Sie mir Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge mitteilen und den Brief aus Berlin an Freunde und Bekannte weitergeben.

Sie können diesen Newsletter gerne abonnieren: Entweder einfach auf meiner Website oder Sie schreiben eine E-Mail mit dem Betreff *Brief aus Berlin* an [brigitte.zypries@bundestag.de](mailto:brigitte.zypries@bundestag.de).

*V.i.S.d.P.: Brigitte Zypries, MdB  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin*

*Bilder:  
Lina Kramer*

**Es gab aber auch einen Anlass zum Feiern - und zwar das 65. Jubiläum der SPD-Bundestagsfraktion. Am 14. August 1949 fanden die ersten Wahlen zum Deutschen Bundestag statt.** Eine Vielzahl von Parteien, aber auch von parteilosen Einzelpersonen, kämpfte damals um die Wählerstimmen.

**Die SPD holte rund 29 Prozent, etwas weniger als CDU/CSU.** Die Union, FDP und die Deutsche Partei (DP) schlossen ein Regierungsbündnis unter Konrad Adenauer (CDU), der mit der denkbar knappsten Mehrheit von einer Stimme zum Bundeskanzler gewählt wurde. **Als zweitstärkste Kraft im neuen Parlament war es die Aufgabe der SPD, den Oppositionsführer zu stellen. Die Wahl fiel bei der konstituierenden Sitzung der Fraktion am 31. August 1949 auf Kurt Schumacher.** Er galt als leidenschaftlicher Kämpfer und war unbestritten eine der ganz großen Figuren im Nachkriegsdeutschland. Unter seiner Führung entwickelte sich die SPD-Bundestagsfraktion zu einer selbstbewussten, aber auch loyalen und disziplinierten Oppositionsfraktion, die Kanzler Adenauer und den Regierungsfractionen deutlich entgegentrat.

**In der Großen Koalition ist die SPD-Bundestagsfraktion heute unter Fraktionschef Thomas Oppermann der Motor der Regierungsarbeit.** Auf ihr Betreiben hin wird endlich ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt, die Rente ab 63 Jahren nach 45 Beitragsjahren und die doppelte Staatsbürgerschaft. Viele weitere Projekte werden folgen. 193 Abgeordnete sitzen für die SPD im Parlament. Der Frauenanteil und der Anteil von Abgeordneten mit ausländischen Wurzeln ist so hoch wie nie zuvor. Darauf ist die Fraktion stolz.